

Marco Ehmanns Ziel: Profifußballer

Der talentierte Spaichinger steht inzwischen bei Borussia Dortmund unter Vertrag

Von Regina Braungart

SPAICHINGEN / DORTMUND - Der Spaichinger Marco Ehmann ist auf dem besten Weg zum Fußballprofi. Mit dem heutigen Tag gehört er zu den U-17-Junioren. Beim legendären BVB und wohl auch wieder in der Nationalmannschaft, für die er in der U-16-Mannschaft bereits im Kader war. Am heutigen 3. August wird Marco Ehmann 16 Jahre alt. Sein Ziel verfolgt er diszipliniert und konsequent, die Familie immer an seiner Seite. Der junge Spaichinger steht bei Borussia unter Vertrag, wird in einer Gesamtschule unterrichtet, wohnt im BVB-Internat und lebt, obwohl er jetzt auf das Abitur zusteuert, ganz für den Fußball. „Fußball ist die Nummer 1, auch im Privatleben“, sagt er, und wenn er und sein Vater seine Lebensgeschichte schildern, zweifelt man keine Sekunde daran.

Manfred Ehmann hatte vor seiner Übersiedlung aus dem rumänischen Banat 1990 in der höchsten B-Jugend-Liga gespielt. Diese Fußballer-Geschichte fand aber ihr abruptes Ende. Es gab für den jungen Mann keine adäquate Förderung. Ehmann ist längst erfolgreicher Musiker und Musiklehrer. Auch dieses Talent hat Marco von ihm geerbt. Deshalb wird er jetzt in zweiten Jahr in Dortmund zusätzlich ein Präkonservatorium besuchen. Auch, um für die Zeit nach dem Fußball ein zweites Standbein zu haben.

Manfred Ehmann ist stolz auf seinen zielstrebigsten, erfolgreichen und disziplinierten Sohn. Er kennt aber auch die Fallstricke des knallharten Fußballgeschäfts. Deshalb passt er genau auf, wie Verträge gestaltet sind. Das Musikgeschäft ist ähnlich hart. „Er ist immer noch zuallererst mein Kind“, sagt Ehmann. Das bedeutet auch, wenn irgend etwas mit Marco geschähe, was ihm schaden könnte, würden er und seine Frau sofort reagieren.

Bisher Karriere ohne Brüche

Als Jugendlicher eine solche Karriere ohne Brüche hinzulegen, beansprucht Geist, Körper, Psyche gleichermaßen. Darüber sind sich Vater und Sohn im Gespräch mit dieser Zeitung einig. Marco spielte bei den SVS-Bambini in Spaichingen mit Fünf, wechselte später nach Reutlingen und dann zum Bundesligaclub Freiburg. Eine große Rolle spielte der DFB-Stützpunkt in Aldingen, denn dort sind die Talentsucher vor



Marco Ehmann mit dem Trikot des SC Freiburg, für den er spielte. Sein BVB-Trikot ist in Dortmund.

FOTO: ABRA

Ort. So wurde Marco Ehmann in den Kader der Württembergischen Landesauswahl geholt. Mit dem Wechsel nach Freiburg kam auch der Wechsel in die Südbadische Landesauswahl. Trotzdem ermöglichte Stützpunktkoordinator Rolf Stocker es ihm, weiter in Aldingen zu trainieren.

Nach drei Jahren in Freiburg, Marco war inzwischen knapp 15 - vier Mal die Woche beim Training - ging es irgendwie nicht weiter. Er hatte inzwischen den nächsten Schritt, die Landesauswahl, geschafft, war sogar Kapitän. Und hier wurde er für den Nationalkader gesichtet. In jeder Altersklasse war er unter den 30 Besten. Als er mit der U 15 sein erstes Bundesligaspiel spielte, kamen die internationalen Angebote, und auch von guten Bundesligaverereinen. Aber der BVB habe momentan die beste Jugend nach Bayern und damit auch die beste Jugendförderung. Momentan spielt er in der Westfalenauswahl mit Spielern von Schalke, Bochum, Preußen Münster, absolviert Lehrgänge, streckt sich immer nach oben. In der U-17-Mannschaft, wo er auf seiner Lieblingsposition Innenverteidiger spielt, will er in der nächsten Saison den Bundesligatitel verteidigen.

Das Angebot wurde, wie alle wesentlichen Schritte seines konsequenten Wegs, mit der Familie besprochen. „Es war ein Riesenschritt für die Familie, mit 14 Jahren fünf Stunden von zuhause weg zu gehen“, sagt Marco Ehmann. Aber er ist auch derjenige unter den Internatsschülern, der am häufigsten Besuch von den Eltern oder anderen Familien-

mitgliedern hat. Er lacht, immer seinen Opas, Omas oder andere Familienmitglieder dabei. Das macht Manfred Ehmann ganz bewusst, denn der Zusammenhalt der Familie ist die wichtigste Grundlage für den talentierten Sohn. Der weiß das: „Ohne dass die Familie hinter einem steht, geht es nicht. Das spielt eine große Rolle“.

Profifußballer will er werden, das wusste Marco Ehmann schon mit zehn. Manfred Ehmann hat das Talent seines Sohnes schon bei den Bambinis bemerkt: „Irgendwas stimmt da nicht“, habe er sich beim Beobachten gedacht, „er bewegt sich anders als andere, und wenn er schießt, fallen andere um.“ Also hat er selbst zusätzlich trainiert, ehe er dann mit zehn Jahren nach Reutlingen ging, auch da als Kapitän, wie in der Bezirksauswahl. Der Weg Marco

Ehmanns war immer folgerichtig, immer eine Stufe weiter, auch „um zu sehen, wie gut man wirklich ist“. Seit sechs Jahren gab es keine Rückschläge, kein Pflichtspiel saß der Nachwuchskicker auf der Bank, erzählt sein Vater. „Er hat immer alles, was er erreichen wollte, erreicht.“

Aber der Vater achtet auch darauf, dass der Sohn nicht abhebt, versucht den eher wie ein 20-Jähriger wirkenden jungen Mann durch viele Gespräche auf das, was kommen kann, vorzubereiten. Dazu gehört ein plötzlicher Ruhm, denn „in Dortmund ist der BVB wie eine Religion“, dazu gehören Reisen in die ganze Welt, etwa zum Turnier nach Frankreich oder zu dem auf dem Roten Platz in Moskau vor 20 000 Zuschauern oder nach Dubai, inklusive wohnen in Fünf-Sterne-Hotels. Dazu gehören auch die Verlockungen des Geldes im Fußballgeschäft, High-Society-Drogen und anderes. Zumal das Korsett sehr eng ist: Alles ist geregelt: Das Essen, Trinken, sogar die Bettruhe und die Trainingseinheiten in den raren Ferien. „Man ist 24 Stunden sieben Tage Fußballer“. Im Internat gibt es sogar zwei Köche für die jungen Profis.

Zum mentalen Umgang mit dem Weg des Fußballers gehört aber auch: Zu wissen, dass es ganz schnell vorbei sein kann, wenn man verletzt wird. Ehmann vertraut auf seinen bodenständigen Sohn. Und der hat seine Leidenschaft für den Fußball aus dem Fußball selbst heraus: „Ich mache das für mich, ich wollte von Klein an Fußballer werden. Es ist ein gottgegebenes Talent.“



Marco Ehmann in Aktion. FOTO: PM